Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 88. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 137 Mittwoch, den 16. Juni 1909

Politische Uebersicht.

Gegen die Reaktionäre Albaniens sind die militärischen Operationen wieder aufgenommen worden. Ein blutiger Zusammenstoß hat bereits in Berat stattgefunden; die türkischen Truppen haben 12, die Albanesen 3 Tote. — Von russischer und englischer Seite sind der Pforte freundschaftliche Ratschläge wegen der Lage im Wilajet Adana erteilt worden, insbesondere weil bisher die unteren Volksklassen, nicht aber auch die als Anstifter verantwortlichen Notabeln zur Verantwortung gezogen wurden.

Nach Meldungen aus Persien tragen die neuen Unruhen in Mesched antirussischen Charakter. Die Bewegung ist sehr ernst. Auf den russischen Generalkonsul ist auf der Straße geschossen worden. Die persischen Behörden sind außerstande, die Ordnung aufrecht zu erhalten. — In Dilman im Bezirk Salmas hat neuerdings ein Zusammenstoß persischer Fidais mit türkischen Soldaten stattgefunden. Die Verluste auf beiden Seiten betrugen zehn Tote. Der Führer der persischen Fidais, der von der Bevölkerung wegen Bedrückung aus Urmia verjagt worden war, floh. Die Wege von Täbris nach Teheran, Choi, Salmas und Ardebil bleiben immer noch für den Handelsverkehr geschlossen, da die Räubereien der Regierungstruppen noch nicht aufgehört haben.

Nach Meldungen aus Persien haben die Kaffen von Täbris aus 150 Mann mit zwei Maschinengewehren nach Urmia entsandt. Im russischen Lager bei Täbris ist Dysenterie ausgebrochen, die schon in mehreren Fällen einen tödlichen Verlauf genommen hat.

In der auf Honolulu von Japanern vorbereiteten Verschwörung wird gemeldet, daß 12 japanische Führer wegen Anstiftung zum Aufruhr und 3 wegen Anstiftung zum Mord vor Gericht gestellt worden sind.

Wie aus Marokko gemeldet wird, ist El Omrani, der Onkel des Sultans, 82 Jahre alt, gestorben. Während der Revolution in Fez hatte er die Erhebung Mulay Hafids dirigiert. 50 Jahre lang befehligte er verschiedene marokkanische Truppenteile. — Die Beni Mter unterwerfen sich; sie geben die den Truppen Mulay Hafids abgenommenen Geschütze zurück.

Die Frage des Eintritts Natals in die Südafrikanische Union ist im Weg der Volksabstimmung mit 11 121 gegen 3701 Stimmen zugunsten des Eintritts entschieden worden.

In Davao auf den Philippinen meuterte eine Kompanie der Landgendarmerie und griff das amerikanische Militär an. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Die Meuterer flohen sodann ins Gebirge.

Der venezolanische Kongreß hat den Gesandten de Paul telegraphisch von seinem Posten im Haag enthoben, da sich ergeben hat, daß de Paul während der letzten Krise die Anregung gegeben habe, daß fremde Kriegsschiffe nach La Guayra kamen.

Der Präsident von Brasilien, Dr. Moreira Penna, ist gestorben.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin, 15. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die gestern zur Ausgabe gelangten Ersatzansprüche der verbündeten Regierungen zur Reichsfinanzreform haben Beunruhigungen erfahren, die auf falscher zahlenmäßiger Grundlage beruhen. In einer größeren Reihe von Zeitungen wird ausgeführt, die Forderungen der neuen Erbschaftssteuervorlage machen nur wenig mehr als die Hälfte des im November durch die eingebrachte Nachlaßsteuer verlangten aus. Diese Angabe ist unrichtig. Der Nachlaßsteuerentwurf sollte netto 63 Millionen, die neue Vorlage soll 55 Millionen abwerfen. Es sind also nur 8 Millionen Unterschied. Von der entgegengesetzten Seite wird behauptet, die Stempelabgabe auf Feuerversicherungsquittungen treffe ganz überwiegend das Immobiliar-Vermögen. Auch diese Angabe ist unrichtig. Der immobile und mobile Besitz werden zu dieser Abgabe ungefähr gleichmäßig beitragen, da man nach den statistischen Erhebungen in den Bundesstaaten den Gebäudebesitz als ungefähr zu gleichen Teilen von der Abgabe betroffen ansehen kann, wie den in Mobiliar und Vorräten.

Berlin, 15. Juni. Die neuen Steuersätze bei der Erbanfallsteuer betragen 1%: 1) für Ehegatten, sofern gemeinschaftliche Abkömmlinge nicht vorhanden sind; 2) für eheliche Kinder und solche Kinder, deren rechtliche Stellung ehelichen Kindern zukommt, jedoch mit Ausschluß der an Kindesstatt angenommenen Kinder, sowie für eingeklubschaftete Kinder; 3) für uneheliche Kinder aus dem Vermögen der Mutter oder der mütterlichen Voreltern; 4) für Abkömmlinge der zu 2 und 3 bezeichneten Kinder. Der Steuersatz von 1% erhöht sich, wenn der Wert des steuerpflichtigen Erbes 30 000 ℳ übersteigt, auf 1,25%, bei 50 000 ℳ auf 1,50%, bei 75 000 ℳ auf 1,75%, bei 100 000 ℳ auf 2%, bei 150 000 ℳ auf 2,25%, bei 200 000 ℳ auf 2,50%, bei 300 000 ℳ auf 2,75%, bei 400 000 ℳ auf 3%, bei 500 000 ℳ auf 3,25%, bei 600 000 ℳ auf 3,50%, bei 750 000 ℳ auf 4%.

Württembergischer Landtag

r. **Stuttgart,** 15. Juni. Die **Zweite Kammer** setzte heute nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten **Kraut** — Präsident v. Payer ist mit Rücksicht auf die Reichstagsverhandlungen auf 5 Tage beurlaubt — die Etatsberatung beim Kap. Bodenseedampfschiffahrt fort. Den Bericht der Kommission erstattete Dr. v. Riene, der den Wunsch aussprach, die Verwaltung möge bei Neubesetzung der Inspektorstelle eine glückliche Hand haben. Der frühere Inspektor Geihge habe sich um Disziplin und Ordnung auf den Schiffen große Verdienste erworben. Keil (Soz.) beschwerte sich über die Behandlung der Werftarbeiter durch den Oberwerkmeister Nolte. Minister v. Weizsäcker versprach, die Klagen untersuchen zu lassen. Das Kapitel wurde genehmigt. Zum Kapitel 110a Aufwand an Postporto 930 000 ℳ wurde ein Antrag der Kommission angenommen, die Regierung zu ersuchen, in Zukunft das Kapitel wegfallen zu lassen und die Ausgaben für Postporto auf die Etats der einzelnen Verwaltungen zu übernehmen. Minister v. Weizsäcker stimmte dem Kommissionsantrag zu. Graf-Stuttgart (Z.) trat für Aufhebung der Dienstmarken ein, wodurch wesentliche Vereinfachungen erzielt würden, und beantragte, die Regierung zu ersuchen, die Abschaffung der besonderen Wertzeichen für den amtlichen Verkehr der Staatsbehörden in Erwägung zu ziehen. Präsident von Majer bemerkte, diese Marken hätten sich bewährt. Er stehe deshalb auf dem Standpunkt des quieta non movere. Graf (Z.) erwiderte, er wundere sich, daß Präsident v. Majer gerade hier diesen Standpunkt vertrete, der doch sonst nicht seine Sache sei. Keßler (Z.) wandte sich gegen den Antrag Graf, ebenso Minister v. Weizsäcker, der betonte, daß sich Mißstände nicht herausgestellt hätten und wesentliche Ersparnisse nicht erzielen ließen. Der Antrag wurde abgelehnt. Das Haus setzte dann die Beratung von Eisenbahnpetitionen fort und übergab die Frage der Weiterführung der Heubergbahn nach Trossingen der Regierung zur Erwägung, desgleichen die Eingaben um Erbauung einer Nebenbahn von Ellwangen nach Unterschneidheim und einer Nebenbahn durch das Sechtatal von Bopfingen nach Tannhausen. Häffner (D. P.) erstattete den Kommissionsbericht und ging näher auf die Eingaben ein. Ein finanzielles Ergebnis würden die beiden Bahnen nicht haben, sie seien höchstens von volkswirtschaftlichem Wert. Die Kommission habe keines der Projekte bevorzugt. Dambacher (Z.) trat für die Bahn Ellwangen-Unterschneidheim ein. Die Eingabe sei erneuert worden wegen der dringenden Not der beteiligten Gemeinden. Hoffentlich zeige das Plenum mehr Entgegenkommen als die Kommission. Einzelne Gemeinden seien über 25 km von der Oberamtsstadt entfernt. Wenn jetzt eine Automobilverbindung geschaffen werde, so diene sie dem Personenverkehr und sei kein Ersatz für eine Eisenbahn. Er beantrage Berücksichtigung. Walter (Z.) befürwortete gleichfalls das Projekt Ellwangen-Unterschneidheim. Der Wunsch so vieler Gemeinden sollte im Hause nicht unberücksichtigt bleiben, das Projekt von Bopfingen nach Tannhausen finde keinen Anklang. Eine Sechtatalbahn würde den Verkehr nach Bayern, nicht nach Bopfingen lenken. Er bitte, dem Antrag auf Berücksichtigung zuzustimmen. Dadurch werde ein altes Unrecht wieder gut gemacht. Schmid-Neresheim (Z.) erklärte sich für die Sechtatalbahn und machte nähere Mitteilungen über den von Bopfingen nach den Gemeinden dieses Tals gehenden Verkehr. Der Anschluß in Bopfingen verdiene ohne Zweifel den Vorzug. Durch eine Bahn Ellwangen-Unterschneidheim würde Bopfingen schwer geschädigt werden, weshalb es sich auch zu dem außerordentlich hohen Beitrag von 200 000 ℳ bereit erklärt habe. Gegen eine Fortsetzung der Bahn von Tannhausen nach Ellwangen hätte er nichts einzuwenden. Er beantrage Berücksichtigung des Sechtatalprojekts. Min. v. Weizsäcker verstand es, daß der Krieg zwischen Ellwangen und Bopfingen heute wieder entbrannte. Die Regierung bleibe neutral. Das aber lasse sich sagen, daß beide Bahnen zugleich nicht gebaut werden. Ein finanzielles Interesse des Staates liege nicht vor. Dem Kommissionsantrag könne er zustimmen, aber er bitte, nicht durch

---

Die Schnellbahn der Zukunft.

(Nachdr. verb.)

Sie verfolgen mit Interesse die großen Fragen des Weltverkehrs, Sie haben sich als Produzent oder Konsument schon oft über die Schwerfälligkeit unseres Güterverkehrs, über schlechte Verbindungen und Langsamkeit unseres Personenverkehrs, ganz sicher über die Unannehmlichkeiten einer Bahnfahrt beklagt und mit Begeisterung den Erfolgen der Luftschiffahrt zugejauchzt als dem Anfang einer Umwälzung auf dem Gebiete des Verkehrswesens. Es soll anders gehen. Schon sieht man ja ein, daß in absehbarer Zeit der Massenpersonenverkehr noch nicht von der Erde losgelöst sein wird. Aber auch der Erdverkehr selbst beginnt in ein neues Stadium der Entwicklung zu treten. Er wird Langsamkeit und Beschwerlichkeit ablegen; er wird Sie von hier in 5 Stunden nach Berlin bringen, ohne Sie durch Kohlenstaub, Lärm und Erschütterungen zu belästigen; er wird Ihnen alle Bequemlichkeiten bieten, die bis jetzt für die Passagierdampfer bestehen; Sie werden lesen, schreiben und Ihre Mahlzeiten einnehmen können wie zu Hause. Glauben Sie nicht, daß ich von Utopia spreche. Der Mann, von dem ich das habe, ist kein Schwärmer sondern ein Mann der Tat, der mit intuitivem Blick für die Bedürfnisse der Volkswirtschaft schon große Unternehmungen ins Leben gerufen hat. Es ist August Scherl, der bekannte Verleger des Berliner Lokalanzeigers. Nun hat sich sein bedeutendes organisatorisches Talent auf die Probleme des Verkehrswesens geworfen und in einer Schrift „Ein neues Schnellbahnsystem" unterbreitet er die bis ins einzelne ausgeführten Pläne zu einer Reform des Bahnwesens „dem deutschen Volk und seinen parlamentarischen Vertretern, den öffentlichen Körperschaften und den Führern der Technik zu ernsthafter Prüfung."

Unser Bahnwesen ist krank und am Ende seiner Kräfte angekommen: Stockungen im Güterverkehr infolge Wagenmangels, Schnelligkeitsdurchschnitt zu niedrig und nicht mehr steigerungsfähig, zu wenig Züge, Stadt—Stadt, Stadt—Land und Land—Land schlecht verbunden. Das sind die Erscheinungen der Krankheit. Scherl stellt nun die Diagnose. Das alte Verkehrssystem ist unheilbar erblich belastet durch seine enge Verbindung von Personen- und Güterverkehr, eine Einrichtung, die es einfach von der alten Landstraße übernahm, auf der Postkutsche und Frachtwagen fuhren. So verstößt es gegen das in jedem Großbetrieb nötige Prinzip der Arbeitsteilung und hat sich entwicklungsgeschichtlich in eine Sackgasse verrannt. Dazu schwillt das Verkehrsleben immer gewaltiger an, — in der letzten Zeit ist der Verkehr jährlich um 5¼% gewachsen — so daß die jetzige Organisation in 10—12 Jahren bankrott sein muß.

Nur eine gründliche Operation kann dem kranken Organismus zu neuem Leben verhelfen. Zu diesem Zweck verlangt Scherl zunächst vollständige Isolierung des Kranken: Das Bahnmonopol des Staates muß fallen und dem Personenverkehr die Freiheit gewährt werden, die er zu rascher Gesundung braucht. Dann Beseitigung des Krebsschadens, Trennung von Personen- und Güterverkehr und eigene Organisation für den Personentransport. Der zweite Eingriff gilt der Beseitigung der veralteten Dampflokomotive. Sie ist unwirtschaftlich, da sie tatsächlich nur 5% der Kohlenenergie ausnützt. Sie ist am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angekommen, da bei Geschwindigkeitserhöhung, um den nötigen Reibungswiderstand auf den Schienen zu erhalten, ihr Gewicht bis auf das Doppelte erhöht werden müßte, was eine ungeheure Inanspruchnahme der Gleise und schließlich ihren Ruin bedeuten würde. An Stelle des Dampfbetriebes tritt der elektrische, wobei sämtliche Wagen mit Motoren versehen sein werden, sodaß alle Räder Triebräder wären, mithin das Gewicht des ganzen Zuges nicht bloß das einer Triebmaschine als Reibungsgewicht benützt werden könnte.

Die dritte Operation dünkt uns zunächst unverständlich. Auch die beiden Füße des kranken Alten, auf denen er schon 80 Jahre durch die Welt humpelt, seien veraltet. Weg mit ihnen, weg mit dem zweischienigen Gleis. Schließlich lassen wir uns überzeugen, daß das jetzige Gleissystem unbrauchbar ist. Einmal sind die einzelnen Schienen stets uneben, die beiden Schienen nie wirklich parallel, was sich in Erschütterungen und Stößen äußert, die mit dem Quadrat der Fahrgeschwindigkeit wachsen. Das würde bei der zu fordernden 200 Km Geschwindigkeit eine achtfache Genauigkeit erfordern. Dann liegen bei diesem System unüberwindliche Schwierigkeiten in den Kurven. Bekanntlich muß bei Bahnkrümmungen die äußere Schiene überhöht werden, damit der Zug nicht hinausgeschleudert wird, wie ja auch ein im Kreise laufender Mensch oder in Kurven

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einen Beschluß auf Berücksichtigung Hoffnungen zu erwecken, die in nächster Zeit doch nicht in Erfüllung gehen könnten. Für Trinkwasser auf dem Bahnhof in Goldshöfe werde gesorgt werden. Für das nächste Jahr seien zu diesem Zweck 15000 ℳ vorgesehen. Walter (Z.) wies mit Entrüstung eine Behauptung Schmids zurück, daß einzelne Gemeinden ihre Zustimmung zum Ellwanger Projekt nicht ganz freiwillig gegeben hätten. Die Anträge auf Berücksichtigung kamen, da sie formell nicht eingebracht wurden, nicht zur Abstimmung. Eine Eingabe der bürgerl. Kollegien von Böckingen um Gewährung von Halten für sämtliche Personenzüge wurde der Regierung mit der Betonung zur Erwägung übergeben, daß den Wünschen der Petenten noch mehr, als im letzten Winterfahrplan geschehen, entgegengekommen werden möchte. Morgen Fortsetzung, Feldbereinigungsgesetz und Eingaben. Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 16. Juni 1909.

* **Heim Pilgerruhe.** Der verdiente Gründer und Leiter des „Heim Pilgerruhe", Herr Prediger W. Kleinknecht wird, gemäß seinem Antrag um Versetzung, nach Elberfeld übersiedeln. An seine Stelle tritt Herr Prediger Karl Zahnle z. Zeit in Murrhardt.

* **Landtagsersatzwahl.** Entgegen der Meldung aus Herrenberg wird uns telephonisch mitgeteilt, daß Oekonomierat Rnoff, Niederreuthin auf wiederholtes Anbieten gestern abend die Annahme einer Kandidatur zugesagt, sich aber die Entscheidung über seine Haltung zur Fraktion des Bundes der Landwirte oder der deutschen Partei vorbehalten habe.

---

* **Pforndorf,** 15. Juni. Die Bannerweihe des hiesigen Radfahrervereins „Frisch auf" verlief programmgemäß unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Vereine und Freunden der Sache. Leider hatten die festlichen Veranstaltungen unter der Ungunst der Witterung stark zu leiden, doch war die Stimmung eine freudige. Die Rennen konnten des schlechten Wetters wegen nicht ganz durchgeführt werden; beim Reulingsfahren erhielt Radfahrerverein Emmingen den 1. Preis. Beim Korsofahren errang im Gau der Radfahrerverein Mötzingen den 1. Preis, außer Gau Radfahrerverein Emmingen den 1. Preis, Velo-Club Nagold den 2. und Radfahrerverein Sulz den 3. Preis. Außer Konkurrenz beteiligte sich der Radfahrerverein Oberschwandorf. — Der Verein nimmt hiemit Veranlassung sich bei der Gemeinde und der Einwohnerschaft für die Ausschmückung der Häuser sowie für die freundliche Teilnahme am Fest herzlich zu danken.

-g- **Wildberg,** 15. Juni. Heute abend hat sich hier ein geistig nicht ganz normaler junger Mann erschossen.

Wettgesang. Der Nagoldgausängerbund veranstaltete letzten Sonntag in dem badischen Tiefenbronn sein 5. Preissingen, verbunden mit dem 50jährigen Jubelfest des dortigen Bundesvereins. Die Sänger waren durchweg gut geschult, was schon daraus ersichtlich ist, daß die singenden Vereine alle mit ersten Preisen bedacht werden konnten. — Im höheren Volksgesang erhielt den Preis 1a Konkordia Calw, 97 Pkte., 48 Sänger, Lied: Es jagen die Rosse von Wengert; 1b Freundschaft Tiefenbronn 92 Pkte., 36 Sänger, Lied: Die Sterne glühen von Wengert; 1c Liederkranz Liebenzell 87 Pkte., 26 Sänger, Lied: Aus fremdem Land von Wohlgemuth. Im sogenannten niederen Volksgesang erhielt den Preis 1a Liederkranz Effringen 92⅓ Pkte., 26 Sänger, Lied: So weit dich Wellen tragen von Göpfart; 1b Germania Schellbronn 90 Pkte., 36 Sänger, Lied: Deutsche Wälder von Neuert; 1c Sängerbund Weilderstadt 87 Pkte., 25 Sänger, Lied: Unterm Lindenbaum von Sturm. Als Pflichtchor war für beide Klassen Arnolds „Frohe Wanderschaft" vorgeschrieben. — Es ist allgemein aufgefallen, daß sich diesmal nur wenige Vereine an dem Wettstreit beteiligten. Der Grund hiefür dürfte nicht zu unrecht in der allzuhäufigen Wiederkehr dieser Veranstaltungen liegen, die der Ausschuß des Schwäb. Sängerbundes kürzlich scharf geißelte. Aufgefallen ist auch, daß ein Unterschied in der Schwierigkeit der Kompositionen zwischen höherem und niederem Volksgesang eigentlich nicht zu bemerken war.

Herrenberg, 14. Juni. Oekonomierat Rnoff von Niederreuthin hat die Uebernahme einer Kandidatur endgültig abgelehnt. Die Beweggründe zu diesem Entschluß, welche er einer Abordnung von Vertrauensmännern des Bundes der Landwirte nannte, sind überzeugend.

r **Rottenburg,** 15. Juni. Der Freiburger Erzbischof, Dr. Thomas Nörber ist zum Besuch des Bischofs Dr. v. Keppler hier eingetroffen.

r **Stuttgart,** 15. Juni. Die Branntweinerzeugung Württembergs im Monat Mai dieses Jahres betrug 4281 Hektoliter Alkohol. Zur steuerfreien Verwendung wurden 245 hl abgelassen, in den freien Verkehr gesetzt wurden 957 hl.

Stuttgart, 14. Juni. In der gestrigen Sitzung des Engeren Ausschusses der württembergischen Volkspartei wurde einstimmig beschlossen, der Befriedigung darüber Ausdruck zu verleihen, daß durch das Verhalten der Konservativen der Block endgültig erledigt sei.

r **Tübingen,** 15. Juni. Die Königin besuchte gestern nachmittag die neue Augenklinik und verweilte über eine Stunde in der Anstalt, deren Einrichtungen sie sich vom Vorstand des Instituts, Professor Dr. Schleich, dem derzeitigen Rektor der Landesuniversität, eingehend erklären ließ. Die mustergültige Anstalt fand den lebhaften Beifall der Königin. — Staatsrat Professor Dr. v. Bruns wurde von der K. Akademie der Medizin zu Turin zum auswärtigen Mitglied ernannt.

r **Tübingen,** 15. Juni. Mit der Steinlachkorrektion auf Derendinger Markung wird es nun doch ernst. Die Arbeiten sind ausgeschrieben worden in Höhe von rund 84 000 ℳ. Die Hauptlasten wird ja der Staat zu tragen haben, aber der Gemeinde Derendingen werden ebenfalls erhebliche Opfer zugemutet, zu deren Tragung man sich nicht gerade mit Begeisterung entschloß. Mit den Arbeiten ist übrigens schon begonnen worden, eine neue schöne Betonbrücke ist fertig gestellt. Im Sommer sollen nun auch die umfangreichen Erdarbeiten, die am Strombett der Steinlach vorzunehmen sind, in Angriff genommen werden.

r **Geislingen** OA. Leonberg, 14. Juni. Bei der am 12. ds. Mts. stattgehabten Generalversammlung des Darlehenskassenvereins wurde wegen Deckung des durch die Unterschlagungen des früheren Rechners Schweizer entstandenen Verlustes ein Ausgleich dahin getroffen, daß ein namhafter Teil desselben von den seitherigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern gegen Verzicht auf die Regreßansprüche zu tragen ist. Der Rest wird durch Verwendung des Reservefonds und der einbezahlten Geschäftsguthaben, sowie durch weitere Einzahlungen der Mitglieder auf den Geschäftsanteil in mäßigem Betrage gedeckt. Der Fortbestand der Genossenschaft ist also gesichert. Wie bei einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht selbstverständlich, erleiden also die Gläubiger keinen Schaden.

r. **Renningen,** OA. Leonberg, 15. Juni. Dem 18 Jahre alten Gustav Kauffmann, Sohn des Milchhändlers Christian Kauffmann von hier, ist vergangenen Donnerstag ein jähes Unglück zugestoßen. Kauffmann war bei einem Elektrowerk in Rembeck bei Braunschweig beschäftigt, durch Ueberwerfen eines Stücks Abfalldrahts kam er indirekt mit dem Strom in Berührung, was den sofortigen Tod des bedauernswerten jungen Mannes zur Folge hatte.

r **Göppingen,** 16. Juni. Hier wurde ein sozialdemokratisches Zeitungsunternehmen gegründet und bereits in das Genossenschaftsregister eingetragen. Die Druckerei gilt als Vorläufer einer sozialdemokratischen Zeitung für den 10. Reichstagswahlkreis.

r **Besigheim,** 15. Juni. Die 2 Kinder des Bahnwärters Ernst in Kbubrunn bei Schrozberg (ein 12jähriges Mädchen und ein 7jähriger Knabe), die, wie berichtet, seit Anfang voriger Woche vermißt wurden, sind nun in hiesiger Gegend aufgefunden worden. Sie kamen vorigen Freitag nachdem sie unterwegs mehreremal übernachtet hatten, zu Verwandten in dem benachbarten Hettisheim. Dort wurde der Knabe von seinem benachrichtigten Vater abgeholt. Das Mädchen war indessen auf den Bahnhof Bietigheim gelaufen, wo es sich an eine hiesige Frau anschloß, die es mit nach Hause nahm. Gestern wurde die kleine Ausreißerin, die sich einen falschen Namen beigelegt hat, ebenfalls nach Hause befördert.

r **Durchhausen** OA. Tuttlingen, 15. Juni. Wie die Obduktion der Leiche des ermordeten Viehhändlers Hermann Ganter ergeben hat, ist er allem Anschein nach hinterrücks überfallen worden, denn der Hinterkopf wies die eigentlichen tödlichen Verletzungen auf. Der Schädel war vollständig zertrümmert. Wie der Gerichtsarzt feststellte, erhielt er mehrere Schläge, die mit großer Wucht geführt worden sind. Entgegen verschiedenen Gerüchten hat man trotz aller eifrigen Nachforschungen von dem Täter noch nicht die geringste Spur. Gestern mittag traf die Staatsanwaltschaft Rottweil wieder hier ein. Es haben einige, bis jetzt ergebnislose Vernehmungen stattgefunden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 14. Juni. Strafkammer. Ein bisher unbescholtener 19jähr. Bursche sollte als Ausläufer eines Geschäfts eine Posteinzahlung von 500 ℳ machen und zugleich eine für das Geschäft eingelaufene Einzahlung von 192 ℳ abheben; er bekam 400 ℳ mit, sollte die weiteren hundert Mark von dem abzuhebenden Geld bezahlen und für den Rest Briefmarken mitbringen. Der Postbeamte quittierte über die 500 ℳ, ehe er das Geld hatte, und gab dann dem Burschen infolge eines unbegreiflichen Irrtums, den der Beamte selbst nicht aufklären konnte, noch 330 ℳ heraus. Als der Bursche diesen Irrtum, den er zunächst nicht begriff, an der Quittung im Postbuch bemerkte, behielt er die 400 ℳ und die 330 ℳ für sich und wurde dann vom Schöffengericht wegen zweier Vergehen der Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die vom Angeklagten eingelegte Berufung stellte die Strafkammer nur ein Vergehen der Unterschlagung bezüglich beider Summen fest, hielt aber die Strafe nicht für zu hoch bemessen und erkannte wiederum auf 3 Monate Gefängnis, wovon die Hälfte durch Untersuchungshaft verbüßt ist.

r **Schramberg,** 15. Mai. Gestern wurde vor dem K. Schöffengericht in Oberndorf die Beleidigungsklage des Baumeisters Storz gegen den verantwortlichen Redakteur des Schwarzwälder Grenzboten verhandelt. Der Beklagte wurde zu 50 ℳ Geldstrafe, Tragung der Kosten und Publikation des Urteils verurteilt.

Darmstadt, 14. Juni. Vom Schwurgericht wurde der Gärtner Friedrich Kohler aus Nieblingen in Württemberg wegen Raubmordversuchs begangen an seinem Freunde Friedrich Reichelt aus Frankfurt a. M. zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.

Berlin, 15. Juni. Kriminalkommissär Klinghammer konferierte gestern 1¼ Stunde mit dem Fürsten Eulenburg in Liebenberg. Fürst Eulenburg lehnte den Aufenthalt der Kriminalpolizei in Schloß und Dorf Liebenberg ab. Der Kommissar verteilte darauf hin seine Beamten in den umliegenden Ortschaften. Weitere Kriminalbeamte werden heute in Liebenberg erwartet. Der jüngste Sohn des Fürsten und Rentmeister Gehrig (ein Schwiegersohn des Fürsten) sind nach Berlin abgereist, um Beschwerde darüber zu führen, daß man Kriminalbeamte nach Liebenberg gelegt hat. Sie wollen ihre Beschwerde damit begründen, daß die geforderte Erhöhung der Kaution von dem Fürsten gestellt worden ist.

Berlin, 15. Juni. In der Nähe des Dorfes Biesdorf wird eine Luftschiffhalle errichtet, die für ein neues von Schuckert zu erbauendes Luftschiff bestimmt ist.

---

fahrender Radfahrer sich nach innen neigt. Je stärker die Krümmung und je größer die Geschwindigkeit, desto stärker die Ueberhöhung. Da aber die heute gebräuchliche Ueberhöhung schon eine Grenze bedeute, so könnte eine Geschwindigkeitserhöhung nur mit einer Abflachung der Kurven verbunden sein. Das wäre bei natürlichen Hindernissen wie Bergen und Flußläufen schwierig, wenn nicht unmöglich. „Die Frage des Schnellbetriebes", sagt der bekannte Eisenbahntechniker Barkhausen, „ist heute eine Frage des Gleises, die noch der Lösung harrt."

Scherl löst die Frage. Die Bahn der Zukunft ist die einschienige und zwar die stehende und nicht die hängende. Aengstliche Gemüter schütteln den Kopf und denken, daß sie sich da schon lieber dem Luftschiff anvertrauen würden. Denn wie kann der schwere Eisenbahnzug im Gleichgewicht bleiben, wenn er sich nur auf eine Linie stützt? Und an Kurven vollends! Scherl hat in eigenen Versuchswerkstätten eingehende Studien anstellen lassen und versichert uns, daß der echte, standsichere Einschienenwagen tatsächlich vorhanden sei. Nähere Angaben unterläßt er, wahrscheinlich aus Klugheitsgründen. Doch denkt er das Prinzip an und ich kann nicht umhin, gerade diesen interessantesten Punkt etwas zu beleuchten. Das Problem ist dem Kreisel, dem „Tänzer" der Kinder abgewonnen. Stellt man denselben auf die Spitze, so fällt er nach den Gesetzen der Schwere unfehlbar um; bringt man ihn aber in drehende Bewegung, so bleibt er, solange dieselbe fortdauert, sicher stehen. Dabei kann besonders beobachtet werden, wenn er mit der Peitsche im Bogen getrieben wird, wie er sich von selbst ähnlich dem eine Kurve nehmenden Radfahrer, in die günstige schiefe Richtung einstellt. Noch verblüffender ist die Kreiselwirkung an einem Spielzeug, das auf Messen und Jahrmärkten vom Publikum angestaunt wird. Die Achse des Kreisels, der hier die Form einer Scheibe hat, dreht sich mit ihren beiden Enden in einem Ring, der, wenn man die Scheibe zur Rotation bringt, in jeder beliebigen Stellung verharrt. Bringt man den Ring mit der rotierenden Scheibe in eine kubische Schachtel, so kann man dieselbe auf Ecken oder Kanten stellen, und sie bleibt scheinbar vom Gesetz der Schwere befreit, in dieser Lage. Die Gesetze, die diesen Erscheinungen zu Grunde liegen bewirken auch die Standsicherheit des Einschienenwagens mit eingebauten rasch rotierenden Kreiseln. Dabei stellt sich ein solches Fahrzeug von selbst an Krümmungen in die Gleichgewichtslage.

Der Einschienenwagen fährt 200 km in der Stunde. Der normale Zug besteht aus drei solcher Wagen von je 30 m Länge und 4 m Breite. Die beiden Endwagen sind zugeschärft, um die Luft gut durchschneiden zu können. Aller Komfort steht dem Reisenden zur Verfügung: Speiseraum, kaltes Büffet, öffentliche Auskunftstelle, Bibliothek, Konversations- und Spielraum, Klavier, in den Zügen der Hauptlinien eine kleine Musikkapelle.

Die neue Schnellbahn führt als Hochbahn (gemauerter Damm, Eisenbeton oder Eisenviadukt) durchs Land. Niveaukreuzungen mit irgend welchen anderen Verkehrswegen sind vollständig ausgeschlossen. Für jede der beiden Verkehrsrichtungen ist eine Schiene vorhanden. In der Mitte der Strecke ist für die Bahnwärter ein Einschnitt mit zweischienigem Gleis für die Revisionswagen eingebaut, um trotz des gewaltigen Luftdruckes der Züge die Streckenrevision durchführen zu können.

Bis ins einzelne, an der Hand anschaulicher Zeichnungen führt dann Scherl die Lufthochbahn der Großstadt aus, die von dem massigen Rubbau des Hauptbahnhofes aus, strahlenförmig über das Häusermeer hinwegführt. In ähnlicher Weise entwirft er ein Verkehrsnetz von Deutschland, wobei er ein Netz der Hauptbahnen und Zubringernetze unterscheidet und für die Berechtigung derartiger Perspektiven auf die Verwirklichung der Eisenbahnpläne unseres großen Landsmannes Friedrich List hinweist.

So türmt Scherl vor uns einen Bau in die Höhe, und denkt ihn, ohne das Ganze aus den Augen zu verlieren, bis in die anscheinbarsten Einzelheiten durch. Es ist Sache der vielen Spezialisten, in deren Gebiete er selbstherrlich eingreift, seine Pläne zu prüfen. Aber der Laie muß die Vielseitigkeit und Konzentrationskraft dieses Mannes bewundern, der sich zum „Gehirn der arbeitsteiligen Volkswirtschaft" aufwirft.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Hansabund. Die Vertreter von Handel, Industrie und Gewerbe haben sich am Sonntag in Berlin zu einer großartigen Kundgebung zusammengetan und nahmen folgende Resolution an:

„Die aus Anlaß der Beratungen der Finanzkommission von neuem gemachten bitteren Erfahrungen haben bei den Versammelten die einmütige Ueberzeugung wachgerufen, daß Handel, Industrie und Gewerbe nur durch einen dauernden, fest organisierten Zusammenschluß ihre berechtigten Interessen gegen Schädigungen und Vergewaltigungen zu schützen vermögen. Zur Herbeiführung dieses Zusammenschlusses begründen hiermit die Anwesenden, soweit sie kaufmännisch, gewerblich oder industriell tätig sind, den Verein Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie, dessen Zweck es sein soll, im gemeinsamen Interesse dieser Stände alle gegen dieselben gerichteten Angriffe und Schädigungen abzuwehren, ferner positive zum Schutz dieser Stände dienende Vorschläge zu machen und auf Ausgleichung von Gegensätzen in den eigenen Reihen hinzuwirken. Demgemäß soll der Verein auch die Aufgabe haben, bei der Vorbereitung von Wahlen zum Reichstag und zu den Einzellandtagen für die Wahl solcher Kandidaten einzutreten, welche jeder Schädigung und jeder einseitigen Belastung von Handel, Industrie und Gewerbe entgegenzutreten entschlossen sind; in erster Linie soll hierbei für die Wahl von Kandidaten aus den eigenen Reihen dieser Stände eingetreten werden. Die Versammelten ermächtigen das Präsidium der heutigen Versammlung aber eine von diesem zu erwählende Kommission, alsbald alle Schritte vorzunehmen, welche zu sofortiger Betätigung des Vereins erforderlich erscheinen. Insbesondere soll das Präsidium ermächtigt sein, die Satzungen festzusetzen, einen Gesamtausschuß, in dem auch Delegierte von Vereinen und Verbänden Platz finden sollen, und aus der Mitte desselben einen geschäftsführenden Ausschuß zu bilden."

r **Vom Bodensee,** 15. Juni. Das Offiziersfest sämtlicher Bodenseegarnisonen wird am 19. ds. Mts. in Konstanz abgehalten.

München, 15. Juni. In der heutigen Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger gelangte eine Resolution zur Annahme, in der vollständige Aufhebung des Zeugniszwangs und des fliegenden Gerichtsstandes, sowie Kautelen gegen die unnötige Verhängung der Untersuchungshaft gefordert werden. Sodann erfolgte die Neu- resp. Wiederwahl des Vorstandes. Als Ort der nächsten Tagung wurde Kassel bestimmt. Unter den Vorstandsmitgliedern befinden sich Dr. A. Knittel („Karlsruher Ztg.") und Dr. Wolf („Schwarzwälder Bote" in Oberndorf).

Hanau, 15. Juni. Heute früh 6 Uhr wurde der am 27. November 1908 vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes an dem Gendarmeriewachtmeister Schenk zu Fliedern zum Tode verurteilte 23 Jahre alte Zigeuner Friedrich Ebender aus Usenborn Kreis Büdingen durch den Scharfrichter Gröbel aus Magdeburg im Hofe des hiesigen Landgerichtsgefängnisses hingerichtet. Die Geschworenen hatten seinerzeit für ihn ein Gnadengesuch eingereicht, das aber abschlägig beschieden wurde.

Bochum, 15. Juni. Die Kriminalpolizei verhaftete 3 Personen, die bei der Verausgabung von falschen 50 ℳ-Scheinen betroffen wurden.

Danzig, 15. Juni. Die gesamte Kaiserflottille ist nunmehr im Hafen versammelt. Die Abfahrt des Kaisers, der seine Reise heute von der Wildparkstation antritt, erfolgt morgen abend. Aus Anlaß der Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm wird ein Torpedobootgeschwader unter dem Kommando des Admirals Essen in den finnischen Schären konzentriert. Das Geschwader wird dem Kaiser bis Libau entgegenfahren.

Ausland.

Karlsbad, 15. Juni. In Alt Nahlau fand bei einer Versammlung ein blutiger Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen statt.

Paris, 15. Juni. Ueber 20 Feuersbrünste in der letzten Zeit legt die Sicherheitspolizei Brandstiftern, lauter Polen, zur Last.

Paris, 15. Juni. Alle Mächte werden ihre Truppen noch länger auf Kreta belassen, ausgenommen Italien, das seine Truppen gemäß früheren Abmachungen anfang Juli zurückziehen wird.

Paris, 15. Juni. Bei der Vorbereitung eines kinematographischen Dramas kam ein Mann ums Leben. Im Laufe der Vorführung fällt ein Mann ins Wasser. Um dies zu markieren, ließ der Arrangeur von der Bellevuebrücke einen Mann in die Seine springen. Dieser tauchte nicht wieder auf und wurde erst später als Leiche aufgefischt.

Neue Erdstöße sind gestern vormittag gegen 9 Uhr in der Umgebung von Toulon verspürt worden. In Bargemon wurde die Kirche stark beschädigt. Gleichzeitig wurde das Wasser aller Quellen in der Umgebung heiß. Sie behielten diese Temperatur mehrere Stunden bei. Die Glocken der Kirchen gerieten in Schwingungen und läuteten. In Bandol sind 3 Verschüttete, welche noch lebend geborgen wurden, vorgestern abend gestorben.

London, 14. Juni. Die heute beginnenden englischen Flottenmanöver dauern einen ganzen Monat, sie finden im Kanal und in der Nordsee statt.

Konstantinopel, 14. Juni. Das Kriegsgericht in Adana hat einen Haftbefehl gegen den armenischen Bischof von Cilicien Mouscheg erlassen, der angeklagt wird, auf seinen bischöflichen Reisen die Bewaffnung und Emanzipation der Armenier propagiert zu haben. Bischof Mouscheg ist nach Alexandrien geflüchtet.

Newyork, 15. Juni. Die Regierung ließ 2 Schiffe, die verdächtig waren, Waffen für die Aufständischen nach Venezuela an Bord zu haben, anhalten.

Die Kaiserzusammenkunft in den Schären.

Petersburg, 14. Juni. Die „Rossija" sagt in ihrem heutigen Leitartikel: Aus Anlaß des bevorstehenden, bereits vor einigen Wochen angekündigten Besuches des deutschen Kaisers entstanden lebhafte Debatten in öffentlichen Kreisen Rußlands, Deutschlands und anderen Ländern sowie in der russischen und ausländischen Presse. Diese Zusammenkunft wurde mit den Ereignissen des letzten Jahres in Verbindung gebracht und daran wurden verschiedene Folgerungen über ihren Einfluß auf die künftigen internationalen Beziehungen und Gruppierungen der Mächte geknüpft. Die Leser werden sich erinnern, daß wir vor 2 Monaten vollkommen die Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt haben darüber, daß in der Frage betr. Bosnien und die Herzegowina Deutschland keinerlei Drohungen gegen Rußland ausgesprochen und sich mit seinem Vermittlungsvorschlag in der freundschaftlichsten Form an uns gewendet habe. Desgleichen vermögen wir die vollste Uebereinstimmung auszudrücken mit der neuen äußeren Politik wie sie die Deutschland zugeschriebenen Intrigen gegen die zwischen Rußland, Frankreich und England hergestellten Beziehungen widerlegte und aussprach, daß die Zusammenkunft beider Kaiser zum Zwecke freundschaftlichsten Meinungsaustauschs keinerlei Veränderungen in den Grundlinien der europäischen Politik bedeutet, und nur darauf hinweist, daß beide Monarchen wie früher so auch jetzt ihre persönlichen Beziehungen und das gute Einvernehmen zwischen ihren Reichen aufrecht erhalten wollen. Hierzu fügen wir unsererseits hinzu, daß Rußland seine traditionellen Beziehungen zu Deutschland immer hochschätzte und hochschätzen wird. Diese sind vollständig vereinbar mit den Bundesverpflichtungen Rußlands und bilden das gewichtigste Unterpfand für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens. Sie widersprechen auch nicht im geringsten den Beziehungen die in letzter Zeit zwischen Rußland und England hergestellt worden sind. Daher liegt keinerlei Grund vor, irgend welche neue politische Kombinationen oder Veränderungen in der Mächtegruppierung vorauszusehen. Rußland hat in Deutschland einen hochkultivierten Nachbarn, mit dem es die vielseitigsten Verbindungen hat und mit dem es in Freundschaft und Frieden auf der Grundlage des gegenseitigen Verständnisses und der Achtung der beiderseitigen Rechte und der nationalen Ideale zu leben wünscht. Wir sind vollkommen überzeugt, daß die Zusammenkunft unseres Herrschers mit Kaiser Wilhelm diese Verbindungen befestigen wird und begrüßen in Uebereinstimmung mit dem erhabenen Oberhaupte unseres Reiches seinen hohen Gast mit unserem russischen Willkommensruf.

Verschiedenes.

Ein archäologischer Schatz vom Meeresgrunde. Das Museum des Bardo in Tunis hat eine wertvolle Bereicherung erfahren durch die Aufstellung der archäologischen Schätze, deren Auffindung am Meeresboden in der Nähe der tunesischen Küste vor einiger Zeit berichtet wurde. Ein griechisches Schwammfischerboot von Mahedia, zwischen Sousse und Sfax, war vier Kilometer aufs Meer hinausgefahren und die Taucher waren kaum in die Tiefe hinabgestiegen, als sie erschreckt wieder an die Oberfläche kamen und erzählten, sie hätten unten den Rumpf eines Schiffes von seltsamer Form gesehen, dessen Seiten offen wären und im Innern Körper sich zusammenkauernder Riesen sehen ließen, die Fischer kehrten in den Hafen zurück, und das Gerücht von dem seltsamen Funde verbreitete sich und drang zu den Konservatoren der tunesischen Altertümer, die sofort eine Untersuchung vornehmen ließen. Dabei entdeckte man, daß in der Tat ein 40 m langes und 9 m breites Schiff am Meeresboden ruhte, das im Altertum hier in den Grund gebohrt sein muß. Seine Ladung bestand aus etwa 60 Säulen von weißem Marmor, die sorgfältig in Reihen aufeinander gelegt waren, und neben ihnen waren korinthische und dorische Kapitelle, sorgfältig modellierte Vasen und zugeschnittene Steinblöcke und auch große Statuen aufgeschichtet: alles Gegenstände, die augenscheinlich zum Bau und zur Verzierung eines Prachthauses bestimmt waren. Unter den Statuen befindet sich ein 2,40 m hoher Gros, dessen Modellierung von erlesener Feinheit ist, eine Dionysos-Herme, die Statuette eines Hermaphroditen, eine Faunsmaske, Lampen, Bruchstücke von Geräten, große Vasen u. s. w. Die Bronzegegenstände sind wunderbar erhalten. In dem so viele Jahrhunderte dauernden Bade haben sie sich mit einer dichten Schicht von Kalkabsonderungen bedeckt, nach deren Entfernung sie fast unversehrt wieder zum Vorschein kamen. Die Marmorstücke zeigen an allen Teilen, die in dem Sande vergraben ruhten, eine ausgezeichnete Erhaltung; da aber, wo sie aus dem Sande hervorragten und vom Wasser bespült wurden, sehen sie wie Schwämme aus, in deren tausend Löchern sich Meertiere und Pflanzen festgesetzt haben.

Die Herren vom Theater. Aus dem Leben des verstorbenen Adolf von Sonnenthal erzählt ein Freund des Künstlers im Juniheft von Velhagen & Klasings Monatsheften folgende heitere Episode: Als im französischen Botschafterhotel zu Wien Graf Duchatel haushielt, veranstaltete die Gräfin einmal eine große Soiree mit Theatervorstellung, deren Arrangement und Regie Sonnenthal übernommen hatte. Zum Schlusse der vorbereiteten Vorstellungen bemerkte ihm die Gräfin noch, was die Künstlerhonorare betreffe, erwarte sie seine Bestimmungen als die allein maßgebenden, die selbstverständlich erfüllt werden würden. Da gab's Sonnenthal einen Ruck, und im verbindlichsten, die Abwehr indes genugsam markierenden Tone antwortete er der großen Dame: „Verzeihung Frau Gräfin, aber hier waltet offenbar ein Mißverständnis. Meine Kollegen und ich betrachten es gewiß als eine Ehre und ein Vergnügen in dem illustren Gesellschaftszirkel hier unsere Kunst zu üben — aber bezahlen lassen wir uns nicht dafür." Die Gräfin sah etwas verdutzt drein, nahm jedoch, wie sie wohl nicht anders konnte, die Erklärung mit einer artigen Gegenbemerkung zur Kenntnis. Als dann bei Gelegenheit einmal Sonnenthal der Fürstin Pauline Metternich den Vorfall erzählte, belehrte ihn die klassische Sachverständige in Pariser Verhältnissen lachend: „Ich kann mir denken, was für ein kurioses Gesicht die Gräfin dabei gemacht haben mag, denn sie ist an so etwas nicht gewöhnt. Ihr Herrschaften vom Burgtheater nehmt halt die Einladung zur Gesellschaft, für deren Unterhaltung Ihr etwas beitragt — als gleich zu gleich. In Paris ist das ganz anders, da wird die Sache, von den Künstlern selbst, rein geschäftlich behandelt: jeder Künstler — die allerersten auch, wie Coquelin und Got — haben ihren bestimmten Honorarsatz, sie erscheinen, absolvieren ihre Programmnummer, nehmen ihr Honorar in Empfang und gehen wieder." Worauf Sonnenthal, gleichfalls lächelnd, doch ebenso bestimmt, wie der Gräfin Duchatel gegenüber erwiderte: „Wir müssen uns schon erlauben, bei unserer Wiener Auffassung zu bleiben." Das zeichnet auch jenen haarscharfen Unterschied, den Coquelin, als er bei seinem Wiener Aufenthalte die Bühne des Burgtheaters besuchte und mit den Hof-Schauspielern in Verkehr trat, in den prägnanten Ausspruch faßte: „Das sind keine Leute vom Theater, das sind Herren vom Theater". Und als solcher nahm eben Sonnenthal den vordersten und häufigsten Platz in der Gesellschaft ein, gewissermaßen als „jugendlicher Gesellschaftsdayen" des Burgtheaters.

Wie der Kuckuck sich täuschen läßt. Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Die landläufige Naturgeschichte des Kuckucks kennt wohl fast jeder oder glaubt sie wenigstens zu kennen, und doch bietet das Leben des seltsamen Vogels der Rätsel noch gar viele. Der alte Brehm, der als Vogelkundiger eine erste Stelle einnimmt, behauptet, daß der Lockruf unseres Vogels nicht „Kuckuck" sondern „Uh-uh" lautet. Da Brehm eine Autorität auf diesem Gebiet ist, kann ihm hierin nicht leicht widersprochen werden; wenn er aber weiter feststellt, daß auf den Lockruf „Kuckuck" kein einziger Kuckuck herbeikomme, so ist er gründlich im Irrtum. Wenn man auf Waldspaziergängen, sobald der Vogel seinen uckischen Ruf erschallen läßt, ihm mit dem ausgesprochenen Lockton „Kuckuck" antwortet, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Kuckuck herbeikommt, besonders wenn man den Laut in „Kouckuck" oder „Gouckuck" moduliert, wobei der Ton auf das „ou" gelegt wird. Die hierbei erzielten Beobachtungen sind von großem Interesse und enthalten so viel Komik, daß sie zur Erheiterung ungemein beitragen. Sobald der Vogel ein- oder zweimal ruft, ahme der Beobachter den Lockton nach und man kann, auch wenn der Vogel sich in weiter Entfernung befindet, darauf wetten, daß er herbei kommt. Gewöhnlich lauscht der Gesoppte einen Moment und antwortet dann, worauf man wechselweise mitruft. Sobald der Vogel schweigt, ist er auch schon auf dem Flug und auf der Suche nach dem vermeintlichen Nebenbuhler, und bald kann man den schlanken, taubengroßen Gauch mit dem langen Gabelschweif lautlos herbeischweben sehen. Hoch oben auf einer Fichte läßt er sich nieder und schmettert unter drolligen Verbeugungen und Schwanzwippen sein zorniges „Kuckuck" dem vermutlichen Widerpart entgegen. Das Experiment gelingt regelmäßig, wenn der Lockruf nur einigermaßen deutlich nachgeahmt wird. Sogar aus dem Wald heraus auf die Ebene kann man den Vogel damit locken und er überfliegt dann mit Außerachtlassung aller Vorsicht weite Strecken in beträchtlicher Höhe.

Auffallend. Richter: „Wann fiel Ihnen das Verschwinden Ihrer Hauswirtin auf?" Zeuge: „Gegen Mittag: es war nämlich der ‚Erste' und sie hatte mir noch nicht die Rechnung vorgezeigt!" — Seine Auffassung. Feldwebel: „Also, Müller, wo zeigt sich die wahre Größe des Soldaten? Rekrut Müller: „Bei der Aushebung!"

Eine Frau braucht durchaus nicht hübsch zu sein, um doch eine weit hübschere aussehen zu können. Hierzu ist etwas ganz anderes nötig, nämlich, daß sie sich chik und anmutig zu kleiden versteht. Wie kleidet man sich billig und chik zugleich? Dieses Rätsel löst aufs einfachste das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette, Berlin W 57, ohne das heute keine Dame von Welt und Geschmack mehr existieren kann. Denn es lehrt, wie man sich mit Hilfe des mustergiltigen Schnittbogens die schönsten Kostüme selbst herstellen kann. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette (man achte genau auf den Titel) zu 1 ℳ vierteljährlich nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. entgegen. Probe-Nummern gratis.

Drehbare Backform mit Deckel ist eine neue Kuchenform, welche der durch ihr Backpulver bekannten Nährmittelfabrik von Dr. Oetker durch D. R. G. M. geschützt ist. Mit dieser äußerst praktischen Form erhält man einen gleichmäßig gebackenen Kuchen von schöner brauner Farbe. Ein Schwarzwerden oder gar Verbrennen des Kuchens, wie es bei der ungleichmäßigen Hitze der Bratöfen oft geschieht, ist ausgeschlossen. Ohne sich die Finger zu verbrennen, ohne befürchten zu müssen, daß der aufgegangene Kuchen zusammenfällt, kann die Form mit Leichtigkeit im Ofen gedreht werden.

Gegen Einsendung von Mark 3.— per Postanweisung versendet diese Form nebst neuesten Rezepten franko Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Kaiser-Otto Hafermehl das Beste für Kinder u. Kranke 1

Witterungsvorhersage. Donnerstag den 17. Juni. Vorwiegend bewölkt, einzelne Regen, mäßig kühl.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 24

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rotfelden.

Die Gemeinde vergibt

die Erneuerung von ungefähr 150 qm alten Straßenkandeln.

Offerte auf diese Arbeit wollen längstens bis

Samstag den 19. d. M., nachm. 1 Uhr

beim Schultheißen-Amt eingereicht werden.

Gemeinderat.

Handwerkerbank Nagold

eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht.

Beim alten Kirchturm. Telefon Nr. 26.

Postcheck-Konto Nr. 402. Agentur der Württ. Notenbank.

Annahme von Spargeldern von jedermann, auf kurze und längere Zeit, bei höchstmöglicher Verzinsung. Die Verzinsung beginnt sofort und endigt mit dem Tage der Rückzahlung.

Gewährung von Darlehen u. Krediten in laufender Rechnung zu coulantesten Bedingungen.

Eröffnung provisionsfreier Check-Konten mit Zinsvergütung, auch für Nichtmitglieder.

Ankauf und Einzug von Wechseln auf in- und ausländische Plätze.

Anweisungen, Auszahlungen u. Kreditbriefe auf alle grösseren Plätze der Welt, insbesondere auf Amerika.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Mündelsichere, erstklassige Hypothekenbankpfandbriefe, besonders zur Anlage von Pflegschaftsgeldern geeignet, erlassen wir zu Originalbedingungen ohne jede Berechnung von Spesen.

Coupons und Dividendenscheine lösen wir kostenlos ein. Erledigung aller bankmässigen Geschäfte. Jede Auskunft wird an unserer Kasse bereitwilligst erteilt.

Jak. Luz, Nagold, Vorstadt.

Broschen, Nuster, Ketten, Ringe, Manschett- u. Hemd-**Knöpfe,**

Hut-, Krawatten- u. Kleiderhalter, **Gürtel** in Leder, Stoff, Gummi u. Metall, **Hutnadeln**

Haarschmuck

empfiehlt in bekömmlichster Auswahl.

Neckarsulmer Fahr-Räder

Pfeil 25, mit **neuester Freilauf-Bremsnabe**

offeriere zu dem billigen Preis von ℳ **110.—**
nebst **Gratiszugabe:** 1 verzinkt. Acetylenlaterne (Messing), Glocke, Schloß, Ständer, Carbid, Oel, Hosenhalter.

Hochachtungsvoll:

Friedrich Herzog, Calw b. Rössle,

Reparaturwerkstatt mit Motorbetrieb.

Beihingen.

15-20 Erdarbeiter

finden sofort dauernde gut bezahlte Beschäftigung bei den Wasserleitungsarbeiten in Beihingen.

Schuon & Gauss, Maurermstr.

Plakat

„Nicht auf den Boden spucken"

sind zu haben bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Ev. Arbeiter-Verein
Nagold.

Samstag 19. Juni, abends 8 Uhr in der **„Traube"**

Vortrag

von Hrn. Verbandssekretär **Fischer.**

Thema: **Warum und in welchem Sinn sind wir sozial.**

Die verehrl. Mitglieder u. Freunde sind zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Nagold.

ein **Geldbeutel** mit Inhalt.

Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen bei

Christian Bröseule.

Nagold.

Weißnäharbeit

sucht **Marie Renz,** Bahnhofstr. Hth.

Iselshausen.

Nächsten **Montag 21. ds., mittags 1 Uhr** verkauft einen **aufgemachten Zweispännerkuh-**

Wagen,

1 Pflug (Flander) mit Karren und ein

Güllenfaß

Chr. Schatz, Wwe.

Nagold.

Unterzeichneter verpachtet **16 Ar**

Espar

und **16 Ar**

ewigen Klee

im oberen Regental.

Häußler, Waldschütz.

Pforzheim.

Gesucht ein jüngeres

Mädchen

von 18—20 Jahren aus achtbarer Familie für einen **Metzgerladen;** Metzgerkochen bevorzugt.

Metzgermeister **Scheib.**

Eine bereits noch neue

Wasch-Maschine mit Wassermotorbetrieb

hat wegen Entbehrlichkeit billig abzugeben

K. Heugle z. „Museum"
Tübingen.

Patentbüro Pforzheim (Telefon 1455)
Kienlestrasse 3 I.

Nagold.

Eine schöne sommerliche

Wohnung

mit 3 oder 4 Zimmern samt allem Zubehör hat bis **1. Okt.** zu vermieten

Blum z. Bären.

Bäckerlehrling gesucht.

Ein ordentlicher **Junge** von christlich gesinnten Eltern, welcher Lust hätte, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, wird sofort oder später angenommen. Lohn nach Uebereinkunft.

Fritz Wurster,
Brot- und Feinbäckerei,
Pforzheim, Weißerstr. 31.

Nagold.

Kinderfest

Donnerstag den 17. Juni.

Programm:

1. Sammlung ½2 Uhr bei dem Schulhause rr.
2. Zug durch die Stadt auf den Festplatz (Stadtgarten.)
3. Gesang nach Ankunft auf dem Festplatz: Lied 3, 1.
4. Ansprache.
5. Allgemeiner Gesang: 588, 1 (Geh aus, mein Herz.)
6. Deklamationen und Gesänge der Schüler.
7. Allgemeiner Gesang: Im schönsten Wiesengrunde.
8. Erfrischung der Kinder.
9. Spiele „
10. 7 Uhr Heimkehr.
11. Allgemeiner Gesang: Deutschland über alles (1 Vers.)

15. Juni 1909.

K. Ortsschulinspektorat:
Merz.

Jakob Luz, Nagold, Vorstadt

empfiehlt bei jetziger vorgerückter Verbrauchszeit

hellfarbige Sonnen-Schirme

in noch guter Auswahl bei ausnahms billigen Preisen mit

15% Rabatt.

NB. Meine **Stoff-Musterkarten** in den neuesten Dessins empfehle zu neuen Bezügen von Schirmen jeder Art.

Stuttgart.

Dr. med. Schaller,

Frauenarzt u. Spez.-Arzt für Harn- u. Blasenleiden,

zurückgekehrt.

Sprechst. Marienstrasse 48, **3—5 Uhr** ausser Sonntags.

Privatfrauenklinik und Privatentbindungsanstalt

Hermannstr. 13.

Nagold.

Forchene Riemenböden

mit Nut und Feder, desgl.

Pitch-Pine-Riemen I. Qual.

hält stets auf Lager

Wilh. Benz, Bauwerkmstr.

Neu! :: Praktisch! :: Neu!

Tintenfabrik in der Westentasche!

Innerhalb weniger Augenblicke erhält man eine

vorzügliche Schreib- und Kopiertinte

in roter, grüner, blauer, schwarzer und violetter Farbe, wenn man die gesetzl. gesch. **Tintenpapiere** in etwas heißem Wasser auflöst.

Die Tinte eignet sich sowohl für Schule, Haus, Geschäft, überhaupt für jeden Schreibenden.

Ein Karton mit 12 verschiedenen Tintenblättchen nur **30 ₰.**

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:

G. W. Zaiser'sche

Buch- und Schreibmaterialienhandlung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw